

WDR 3
DAS KULTURRADIO

TAGE ALTER MUSIK IN HERNE

VERSTEHEN – VERWIRREN

FORMEN MUSIKALISCHER
KOMMUNIKATION VOM SPÄT-
MITTELALTER BIS ZUM BEGINN
DES 20. JAHRHUNDERTS

**KONZERTE
MUSIKINSTRUMENTEN-MESSE**

14. BIS 17. NOVEMBER 2019

Eine Veranstaltung mit der



Stadt Herne

Wir sind deins.
ARD 1

VERSTEHEN – VERWIRREN

Musik sei sprachähnlich, sagte Theodor W. Adorno. Wie verständlich aber ist eine musikalische Sprache, wie verständlich will sie überhaupt sein? »Verstehen – Verwirren« lautet das Thema der TAGE ALTER MUSIK IN HERNE. Sie zeigen in zehn Konzerten Formen musikalischer Kommunikation vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts.

Wir wissen, dass sich Musik nicht in der bloßen Kommunikation erschöpft, denn sie ist Kunst. Trotzdem richtet sich Musik immer an ein Gegenüber. Militärische Fanfaren (Schwanthaler Trompetenconsort am 17. 11.) meinen etwas anderes als die kunstvollen Kreationen des blinden Komponisten Francesco Landini, der im 14. Jahrhundert mit seiner Musik zu einem inneren Sehen animierte (La Reverdie am 14. 11.). Und was ist mit Johann Sebastian Bachs »Kunst der Fuge«? Musiker und Musikwissenschaftler rätseln bis heute, ob diese Musik überhaupt zum Spielen gedacht war oder eher zur lesenden Kontemplation (Ensemble Vintage Köln am 16. 11.). Der Franzose Joseph Bodin de Boismortier wollte auf jeden Fall verstanden werden, und zwar nationen- und ständeübergreifend. In seiner Ballettoper »Les Voyages de l'Amour« richtet er den Blick auf die italienische Musiksprache, genauso wie er die französischen Konventionen bedient. Vor allem unterhaltsam und abwechslungsreich sollte seine Musik sein (Purcell Choir und Orfeo Orchestra am 17.11).

Eine der spannendsten Debatten um die Funktion der Musik und um ihre Gestalt fand im 16. Jahrhundert beim Tridentiner Konzil statt. Die Forderungen waren radikal: Die Kirchenmusik sollte nur noch das geistliche Wort transportieren und dabei möglichst einfach sein. So komplexe Kompositionen wie die Weihnachtsmotette »Praeter rerum seriem« von Josquin Desprez waren plötzlich nicht mehr zeitgemäß. Der Legende nach gelang es Giovanni Pierluigi da Palestrina, das Konzils-Kollegium mit seiner »Missa Papae Marcelli« davon zu überzeugen, dass Kompositionskunst und sakrale Eignung keine Gegensätze bilden. Palestrina hat in dieser Messe sogar Josquin zitiert (Tallis Scholars am 15. 11.).

Kann man inmitten der Wirren des Dreißigjährigen Krieges ein Idyll, gar einen Geburtsort der deutschen Dichtkunst schaffen? Der Königsberger Domorganist Heinrich Albert machte seine mit Kürbispflanzen umrankte Gartenlaube zu einem solchen Refugium, vertonte die Verse seiner Poetenfreunde und sammelte sie in der »Musikalischen Kürbishütte«. Einfachheit und Gefühlswärme zeichnen diese frühen deutschen Kunstlieder aus, und musikhistorisch bedeutsam sind sie als eine deutsche Adaption der von der Florentiner Camerata erfundenen italienischen Monodie (Dorothee Miels und Hathor Consort am 16. 11.).

Zu den Meistern dieser Monodie gehörte der gebürtige Sizilianer Sigismondo d'India. Nicht so berühmt wie sein Zeitgenosse Claudio Monteverdi, war er doch weitgereist, ungeheuer produktiv und innovativ. Er hat ein Komponistenleben lang darum gerungen, das Kunstvolle und auch Extravagante in der Musik mit dem Tänzerischen, Volkstümlichen und Ausdruckshaften zusammenzubringen. Der simple Stil der Monodisten genügte ihm nicht. Sein Gesinnungsgenosse war Girolamo Frescobaldi, der an der Orgel und am Cembalo solche Synthesen in der Instrumentalmusik herstellte in einer Musiksprache, die für seine Hörer eingängig und dennoch im Detail hoch komplex ist (Francesco Cera und Ensemble Arte Musica am 16. 11.).

Einfachheit auf ganz andere Weise, 250 Jahre später: »Debussy [setzte sich] noch einmal an den Flügel [...]. Er entlockte dabei dem Blüthner einen Klang, wie ich ihn lieblicher, leichter und zarter niemals gehört hatte«. Was der französische Pianist Maurice Dumesnil hier beschreibt, war fast nur im Ambiente der Pariser Salons zu erleben, denn Claude Debussy scheute den öffentlichen Auftritt. Auch aus seiner Oper »Pelléas et Mélisande« wurde dort gespielt. Diese intime Aufführungssituation wollen wir mit der Kammerversion der Oper in einer Bearbeitung von Marius Constant nachempfinden. Dabei führen Jan Michiels und Inge Spinette am 15. 11. an zwei originalen Blüthner-Flügeln aus Debussys Zeit die Singstimmen in eine ganz besondere Klangwelt.

Eine echte Staatsmusik, dazu im damals hochbeliebten »galanten Stilk«, ist dagegen das Requiem für Maria Augusta von Württemberg von Niccolò Jommelli. Der katholische Herzog Carl Eugen nutzte die Trauermusik für seine Mutter 1756 als regelrechte Konfessionspropaganda, wie sie ihm im evangelischen Württemberg aufgrund der Religionsreversalien eigentlich verboten war. Trotzdem oder gerade deshalb machte das brillant-opernhafte Requiem großen Eindruck und wurde bald in ganz Europa aufgeführt (Coro e Orchestra Ghislieri am 17. 11.).

Die Konkurrenz zwischen Einfachheit und Komplexität in der Musik, zwischen ihrer Zweckbestimmung und ihrem autonomen Kunstcharakter, sie hat immer auch mit musikalischer Kommunikation zu tun, mit dem Verstehen und Verwirren. Zu den TAGEN ALTER MUSIK IN HERNE kommen in diesem Jahr wieder Ensembles aus ganz Europa, die zum überwiegenden Teil ihr Debüt bei unserem Festival geben. Im Kulturradio WDR 3 werden sie in vier Live-Übertragungen und den bis Ende Dezember folgenden Konzertsendungen ein überregionales und später durch die European Broadcasting Union ein internationales Publikum finden.

DR. RICHARD LORBER, WDR 3
Künstlerische Leitung

DO 14. NOVEMBER 2019 / 20.00 UHR
KREUZKIRCHE

DAS AUGES DES HERZENS

Ballate und Madrigale von Francesco Landini

LA REVERDIE

CHRISTOPHE DESLIGNES / Organetto

»Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.« – Diese zeitlose Feststellung aus Antoine de Saint-Exupéry's Erzählung »Der Kleine Prinz« (1943) hätte auch dem Florentiner Multitalent Francesco Landini rund sechs Jahrhunderte früher im Wortsinne aus der Seele gesprochen. Organ-



nist, Komponist, Dichter, Sänger, Instrumentenbauer, Philosoph, Astrologe – Landini war eine Art Star im Musikleben des 14. Jahrhunderts in Italien. Er schuf Überraszendes vor allem in Musik und Dichtung. Dabei war er seit seinem siebten Lebensjahr blind. Welche Bedeutung hat diese Tat-

sache in seiner künstlerischen Produktion? Dieser Frage spürt die italienische Mittelalter-Formation La Reverdie im Eröffnungskonzert der TAGE ALTER MUSIK IN HERNE nach, diesmal verstärkt durch den Organetto-Virtuosen Christophe Deslignes. In Landinis poetischen und musikalischen Werken spielen Augen und Augenlicht als Topoi der Liebe, der Kommunikation von Gefühlen und des Verlusts die herausragende und oft schmerzhafteste Rolle der vermissten, ja verlorenen Geliebten, die nur das »Auge des Herzens« noch zu erfassen vermag.

SENDUNG

DO 28. November 2019, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT

FR 15. NOVEMBER 2019 / 16.00 UHR
KREUZKIRCHE

WEGE ZUR KLARHEIT

Geistliche Vokalmusik vor und nach dem Tridentiner Konzil von Josquin Desprez, Jacobus de Kerle, Vincenzo Ruffo und Giovanni Pierluigi da Palestrina

THE TALLIS SCHOLARS

PETER PHILLIPS / Leitung

Der einstimmige gregorianische Gesang war Jahrhunderte lang als einzige angemessene Form liturgischer Musik in der römischen Kirche akzeptiert. Erst seit dem ausgehenden Mittelalter erklangen in den Gottesdiensten zunehmend mehrstimmige Gesänge aus dicht ineinandergreifenden kontrapunktischen Tongeflechten, zwischen denen oft auch Zitate weltlicher Liedmelodien zutage traten – allzu oft, wie so mancher Theologe befand. Auf dem Konzil von Trient, einer innerkirchlichen Reaktion auf die reformatorischen Bewegungen jenseits der Alpen, wurden Forderungen nach dem strikten Verbot mehrstimmiger liturgischer Musik laut. Der Legende nach hat der römische Kapellmeister Giovanni Pierluigi da Palestrina die geistlichen Herren mit der Textverständlichkeit seiner »Missa Papae Marcelli« vom Gegenteil überzeugen können. In Herne stellen die weltberühmten englischen Tallis Scholars weitere musikalische Reformwerke im Sinne des Konzils vor, unter anderem von Palestrinas franko-flämischem Kollegen Jacobus de Kerle und dem Mailänder Domkapellmeister Vincenzo Ruffo. Mit der sechsstimmigen Motette »Praeter rerum seriem« von Josquin Desprez richtet sich der Blick aber erst einmal auf eines der komplexen polyphonen Werke, wie sie in Trient in der Kritik standen.



SENDUNG

DO 26. Dezember 2019, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT

FR 15. NOVEMBER 2019 / 20.00 UHR
KULTURZENTRUM

PELLÉAS-IMPRESSIONEN

Claude Debussy

»Pelléas et Mélisande« (Paris 1902)

in einer Fassung für Singstimmen und zwei Klaviere
von Marius Constant

LORE BINON / Sopran

ROGER PADULLÉS / Tenor

PIERRE-YVES PRUVOT / Bariton

TIJL FAVEYTS / Bass

JULIE BAILLY / Alt

CAMILLE BAUER / Mezzo

DUO YIN-YANG

JAN MICHIELS, INGE SPINETTE / Pianoforte

KLAAS VERPOEST & JAN DUERINCK / Kinetische Typographie

DIMITRI STUYVEN / Lichtdesign

GUY BUYS / Bilder

Mit seiner Oper »Pelléas et Mélisande« hatte Claude Debussy 1902 eine völlig neue Art von Musikdrama geschaffen. Der wörtlich zugrunde liegende Schauspieltext des belgischen Literatur-Nobelpreisträgers Maurice Maeterlinck erforscht die Psyche, die ureigenste Natur und Gefühlswelt des Menschen als ein Mysterium, das die Charaktere und ihre wechselseitigen Intrigen umgibt. Debussy übersetzte dieses Mysterium in ein großartiges symbolistisches Wechselspiel von Klang und Farben. In Herne ist Debussys »Pelléas et Mélisande« in einer Bearbeitung des Franzosen Marius Constant (1925 – 2004) mit sechs Singstimmen und zwei Klavieren zu erleben. Die Realisierung knüpft dabei an die zur Zeit Debussys weit verbreiteten Salon-Aufführungen an; er selbst hat während der Entstehung von »Pelléas« immer wieder Fragmente daraus für seinen Freundeskreis gespielt. Mit den Pianisten Jan Michiels und Inge Spinette an den Tasten zweier Blüthner-Flügel der damaligen Zeit wird eine experimentelle Proben-Atmosphäre anno 1902 realisiert, bei der die Wortsprache Maeterlincks gleichberechtigt zu Debussys Musiksprache erlebbar ist und Interpreten wie Zuhörer zu Ursprung und Essenz von Debussys Meisterwerk geführt werden.

SENDUNG

live / WDR 3 KONZERT



SA 16. NOVEMBER 2019 / 14.00 UHR
KULTURZENTRUM

PURCELL POLYGLOTT

**Werkstattkonzert der Stadt Herne
zur Musikinstrumenten-Messe mit Werken von
Maurizio Cazzati, Giovanni Battista Vitali, William Cranford,
Matthew Locke, Jean-Baptiste Lully und Henry Purcell**

STUDIERENDE DES INSTITUTS FÜR ALTE MUSIK
DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND TANZ KÖLN
RICHARD GWILT / Leitung, Moderation


Die Epoche der Restauration in England, die mit der Wiederherstellung der Monarchie im Mai 1660 ihren Anfang nahm, war eine Zeit des kulturellen Austauschs mit dem Ausland und der gegenseitigen künstlerischen Befruchtung – in der Tat eine Zeit des Verstehens und Verwirrens.



Karl II., gerade aus dem französischen Exil zurückgekehrt und zum König gekrönt, liebte die Musik, aber ausdrücklich nicht den alten englischen Consort-Stil. Bei Hofe wurde das englisch dominierte Ensemble der »24 Violins«, gegründet nach dem französischen Vorbild der »Vingt-quatre Violons du Roi«, von einem italienischen Konzertmeister geleitet. Henry Purcell wiederum schrieb in seinem ersten Band mit Triosonaten von 1683, er

habe sich sehr bemüht, die berühmtesten italienischen Meister nachzuahmen, denn es sei an der Zeit, von der Oberflächlichkeit und Formelhaftigkeit der Franzosen Abstand zu nehmen. Dass Purcell auch den französischen Stil und die heimische Consort-Kunst beherrschte, hatte er zuvor schon unter Beweis gestellt. Im Werkstattkonzert präsentieren Studierende der Hochschule für Musik und Tanz Köln ausgewählte Werke Purcells in den drei sehr unterschiedlichen Stilen neben jeweils passenden kompositorischen Vorbildern.

Dieses Konzert wendet sich besonders auch an Kinder und Jugendliche.

Förderung des Werkstattkonzertes:  Herner Sparkasse

SA 16. NOVEMBER 2019 / 16.00 UHR
KREUZKIRCHE

POESIE AUS DER KÜRBISHÜTTE

Arien, Canzonetten und Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts von Heinrich Albert, Johann Theile, Johann Philipp Krieger, Franz Tunder, Nicolaus Bruhns, Johann Hermann Schein und Samuel Scheidt

DOROTHEE MIELDS / Sopran
HATHOR CONSORT
ROMINA LISCHKA / Viola da gamba, Leitung

Einen fast utopischen Geburtsort hat sich die deutsche Literatursprache im 17. Jahrhundert erwählt: aufgrund seiner geografischen Lage war das preußische Königsberg während des Dreißigjährigen Krieges eine Oase des Friedens. Seit 1630 wirkte dort Heinrich Albert als Domorganist. In seiner »Kürbishütte«, einer von Kürbispflanzen überrankten Gartenlaube, traf sich ab 1636 die »Gesellschaft der Sterblichkeit Beflissener«: zehn bis zwölf Freunde, die als »Königsberger Dichterkreis« in die Literaturgeschichte eingehen sollten. Sie tauschten sich über Poesie und Musik aus, trugen eigene Kreationen vor – und ritzten sie in die Kürbisse.



Treibende Kraft und Mittelpunkt war Preußens bekanntester Dichter Simon Dach, ein prominenter Gast Martin Opitz, der zum Schöpfer einer neuen, von antiken Vorbildern unabhängigen hochdeutschen Dichtersprache wurde. Heinrich Albert hat so manche »Kürbishütten«-Lyrik vertont – ein ideales Repertoire für die unvergleichlich klare Stimme von Dorothee Miels, der diese barocken Lieder schon lange eine Herzensangelegenheit sind, und für das Hathor Consort der Gambistin Romina Lischka auf seiner Suche nach immer neuen Ausdrucksmöglichkeiten.

SENDUNG

DO 12. Dezember 2019, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT

SA 16. NOVEMBER 2019 / 20.00 UHR
KULTURZENTRUM

DIE KUNST DER FUGE

Instrumentale Kontrapunkt-Kreationen aus vier Jahrhunderten von William Byrd, Orlando Gibbons, Henry Purcell, Johann Sebastian Bach und Sebastian Gottschick

ENSEMBLE VINTAGE KÖLN

ARIADNE DASKALAKIS / Violine, Leitung

»Der seelige war, wie ich u. alle eigentlichen Musici, kein Liebhaber, von trockenem mathematischen Zeuge«, konstatiert Carl Philipp Emmanuel Bach 1775 im Hinblick auf seinen Vater. Was keineswegs bedeutet, dass sich Johann Sebastian Bach nicht mit Wonne daran begeben hätte, alle kontrapunktischen Kombinationsmöglichkeiten imitierender Stimmen auszuloten, die ein musikalisches Thema in sich barg. Das Ergebnis ist ein ganzer Kosmos an Fugen- und Kanon-Werken; seine kompositorischen Kompendien »Ein musicalisches Opfer« und »Die Kunst der Fuge« bilden da einen krönenden Abschluss. Das experimentierfreudige Ensemble Vintage Köln um die Geigerin Ariadne Daskalakis führt diese musikalische Kombinationskunst in origineller Weise fort, indem es den Fugen- und Kanon-Kompositionen Bachs ähnlich durchdachte Consort-Werke aus dem England des 16. und 17. Jahrhunderts an die Seite stellt und um Eigenkompositionen seines Bratschers Sebastian Gottschick ergänzt. Der zitiert da auch

die Bach-Bewunderer Robert Schumann und Claude Debussy, lässt überdies die Themen aus der »Kunst der Fuge« und dem »Musicalischen Opfer« aufeinander treffen. – Ein komponiertes Programm »in Form einer Fuge«!



SENDUNG

live / WDR 3 KONZERT

SA 16. NOVEMBER 2019 / 23.00 UHR
KÜNSTLERZECHEN UNSER FRITZ 2/3

RECITAR CANTANDO – RECITAR SUONANDO

Vokalwerke von Sigismondo d'India und Instrumentalmusik von Girolamo Frescobaldi zwischen Volksweise und Manierismus

ENSEMBLE ARTE MUSICA

FRANCESCO CERA / Cembalo, Leitung



Im Juni 1620 mögen sie sich bei einem Bankett in Rom ein erstes Mal begegnet sein: Sigismondo d'India, Sänger und Komponist im Gefolge des Kardinals Maurizio di Savoia aus Turin, und der etwa

gleichaltrige Tastenmeister Girolamo Frescobaldi, damals schon als Organist am Petersdom ein Mann von Renommee und gerade wieder einmal vom Gastgeber, dem Kardinal Pietro Aldobrandini, als Leiter des Musikensembles engagiert. Ob die beiden Komponisten damals wohl ins Gespräch kamen, sogar gemeinsam musizierten? Der stilistischen Vielfalt von Frescobaldis Tasten-Toccaten und –Capricci hätte d'India eine Auswahl jener Vokal-kompositionen entgegensetzen können, die er unter dem lapidaren Titel »Musiche« in fünf Folgen herausbrachte. Arien finden sich da und ausgedehnte Rezitativ-Deklamationen, Strophenlieder und vokale Variationen über einem vielfach wiederholten Bassthema. Wie sich Frescobaldis bald volkstümlich einfache, bald intellektuell komplexe, immer aber höchst poesievolle Instrumentalsprache dazu verhält, das zeigt der italienische Cembalist Francesco Cera gemeinsam mit einer Continuo-Gruppe und je zwei Sopranistinnen und Tenören seines Ensembles Arte Musica zu später Stunde in der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3.

SENDUNG

DO 19. Dezember 2019, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT

SO 17. NOVEMBER 2019 / 11.00 UHR
KULTURZENTRUM

KRIEGSSIGNALE UND VIRTUOSE KASKADEN

Bläsermusik des 17. bis 19. Jahrhunderts zwischen Militärsignalen und Konzertkunst mit Werken von Heinrich Ignaz Franz Biber, Henry Purcell, Valentine Snow, Joseph Küffner, Johann Stanislaus Wenusch, Franz Xaver Schandl u. a.

SCHWANTHALER TROMPETENCONSORT

Als militärisch-heroische Signalinstrumente im Felde und bei höfischen Zeremonien hatten die durchdringenden und entsprechend weit vernehmbaren Trompeten schon lange ihre Tauglichkeit be-

wiesen, bevor man nach der großen stilistischen Wende um 1600 auch ihre Eignung für die neuartige konzertierende Musik entdeckte. Die forderte einerseits die Trompeter heraus, auf ihren Naturinstrumenten zunehmend entlegener Töne anzusteuern, um neben Dreiklangs-Fanfaren auch schöne Melodien spielen zu können. Andererseits war es den Instrumentenbauern ein Ansporn, immer neue Zugmechanismen, Korrekturlöcher, Klappenvorrichtungen und schließlich die heute üblichen Ventilsysteme zu entwickeln, um der Trompete weitere musikalische Möglichkeiten zu er-

schließen. Das mehrfach preisgekrönte Schwanthaler Trompetenconsort kann dazu mit einem weitgehend vergessenen Repertoire aufwarten, das sich vom 17. bis ins 19. Jahrhundert zwischen Kaserne, Kirche und Konzertsaal bewegt. Dazu bringt das österreichische Ensemble neben acht Trompeten auch drei Posaunen, eine Orgel und diverse Bassinstrumente auf die Bühne des Herner Kulturzentrums.

SENDUNG

DO 5. Dezember 2019, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT



SO 17. NOVEMBER 2019 / 16.00 UHR
KREUZKIRCHE

TOD UND VERKLÄRUNG

Niccolò Jommelli

»Requiem Es-Dur« (Stuttgart 1756)

SANDRINE PIAU / Sopran

CARLO VISTOLI / Countertenor

RAFFAELE GIORDANI / Tenor

SALVO VITALE / Basso

CORO E ORCHESTRA GHISLIERI

GIULIO PRANDI / Leitung

Dem seit 1733 katholischen Landesherrn des protestantischen Herzogtums Württemberg war es verboten, seine Kirchenmusik über den bescheidenen Rahmen der eigenen Hofgottesdienste hinaus aufführen zu lassen. Der Tod der Mutter gab dem kunstsinnigen Herzog Carl Eugen jedoch 1756 die Chance, seine Untertanen im Rahmen eines großen Staatsaktes mit katholischer Kirchenmusik zu konfrontieren. Die Gelegenheit zu kunstreichster und wirkungsvollster Konfessions-Propaganda wusste der Stuttgarter Oberkapellmeister Niccolò Jommelli bestens zu nutzen: Seine Totenmesse für Maria Augusta von Württemberg, in der sich der melodieselige Stil neapolitanischer Prägung, Einflüsse der römischen Schule, opernhafte Dramatik und exzellente Orchesterkunst kongenial verbinden, fand europaweit Verbreitung – selbst noch zu Zeiten, als ihr Mozarts Requiem den Rang abgelaufen hatte. Hochkarätig ist die Besetzung in der Herner Kreuzkirche, mit internationalen Spitzensolisten und dem Ensemble Coro e Orchestra Ghislieri, das sich unter der Leitung von Giulio Prandi auf das große geistliche Repertoire seines Heimatlandes spezialisiert hat und für seine Klangpracht und Präzision hoch gelobt wird.

SENDUNG

live / WDR 3



SO 17. NOVEMBER 2019 / 19.00 UHR
KULTURZENTRUM

WEGE DER LIEBE

Joseph Bodin de Boismortier

»Les Voyages de l'Amour« (Paris 1736)

CHANTAL SANTON / Sopran

ADRIANA KALAFSZKY / Sopran

JUDITH VAN WANROIJ / Sopran

KATIA VELLETAZ / Sopran

ESZTER BALOGH / Mezzosopran

LÓRÁNT NAJBAUER / Bariton

PURCELL CHOIR

ORFEO ORCHESTRA

GYÖRGY VASHEGYI / Leitung



Joseph Bodin de Boismortier wusste, was viele Franzosen auf der Opernbühne erleben wollten: weder verkopft-elitäre Tragédies Lyriques, noch ausufernde Comédie-ballets oder Opéra-ballets, noch Pastoralen mit fingiertem Stallgeruch – sondern eine

unterhaltsame Mischung aus alledem, leicht italienisch angehaucht. Sein erstes Bühnenwerk, »Les Voyages de l'Amour« auf ein Libretto von Charles-Antoine Leclerc de La Bruère, hat nichts weniger als die Kraft der Liebe an sich zum Thema. In einer Partitur voller Energie und Vielfalt und einem wahren Feuerwerk an Arien und großen Chortableaus wartet Boismortier in dieser turbulenten Reise Amors durch Raum und Zeit mit allem auf, was die französische Bühne damals an Unterhaltbarem zu bieten hatte. In Herne erlebt dieses kurzweilige Musiktheaterjuwel à la française nach 283 Jahren seine erste Wiederaufführung, in Zusammenarbeit mit dem renommierten Centre de Musique Baroque de Versailles und dessen hochklassigen ungarischen Kooperationspartnern Purcell Choir und Orfeo Orchestra unter György Vashegyi.

SENDUNG

zeitversetzt 20.04 Uhr / WDR 3 OPER

BLAS- UND SAITENINSTRUMENTE

FOYER DES KULTURZENTRUMS

FR 15.00 – 19.00 Uhr

SA 11.00 – 19.00 Uhr

SO 10.00 – 15.00 Uhr



Aussteller aus dem In- und Ausland präsentieren im oberen Foyer des Kulturzentrums Holz- und Blechblasinstrumente sowie Zupf- und Streichinstrumente der Alten Musik und entsprechendes Zubehör.

Die Messe bietet einen Überblick über den technischen und künstlerischen Stand des Nachbaus historischer Musikinstrumente, über aktuelle Trends und die Vielfalt regionaler Bautraditionen.

Weiterhin präsentieren verschiedene Verlage und Musikalienhandlungen ihr Angebot, wie z. B. CDs, Bücher und Noten, im unteren Foyer.

Die Musikinstrumenten-Messe kann auch während der Konzerte im Hause besucht werden. Das Ausprobieren der Instrumente ist dann nur eingeschränkt möglich.

LISTE DER AUSSTELLER

André Klaassen, Zutphen (NL)	Bögen
Thorsten Sven Lietz, Essen	Zupfinstrumente
Ekkard Seidl, Markneukirchen	Geigen, Bratschen, Celli
Dieter Schossig, Großmehring	Zupfinstrumente
Stefan Beck, Berlin	Traversflöten
Pierre Patigny, Waterloo (BE)	Bögen
Martin Hurttig, Leipzig	Lauten, Gitarren, Mandolinen
Steffen Nowak, Bristol (UK)	Streichinstrumente, Fachliteratur
Ina Keller, Hamburg	Bögen
Stephan Hartl, Menden	Streichinstrumente
Claus Henry Hüttel, Düren	Harfen
Floris-Jan van der Voort, Groesbeek (NL)	Streichinstrumente
Radovan Jira, Dresden	Streichinstrumente
CD-Direkt, Detmold	Tonträger (Schwerpunkt MDG)
Klassik Center Kassel, Kassel	CDs
Broude Europa, Witten	Noten, Faksimileausgaben
Musikforum Demond, Witten	Noten, Faksimileausgaben, Bücher
Furore Verlag, Kassel	Noten, CDs
Merseburger Verlag, Kassel	Noten, CDs
Pan Verlag, Kassel	Noten, CDs

Stand August 2019

Weitere Anmeldungen unter 02323 162839

DER VORVERKAUF BEGINNT AM 9. SEPTEMBER 2019

EINZELKARTEN

18,00 € / 9,00 € ERMÄSSIGT

FESTIVALKARTEN

126,00 € / 63,00 € ERMÄSSIGT

TAGES- / ABENDKASSE

21,00 € / 11,00 € ERMÄSSIGT

Karten für das Werkstattkonzert der Stadt Herne gibt es für 12,00 € / 6,00 € ermäßigt (Vorverkauf und Tageskasse).

Die Preise sind inkl. Vorverkaufs- und Systemgebühren.

Festivalkarten berechtigen zum Eintritt in alle Konzerte der 44. TAGE ALTER MUSIK IN HERNE und sind im Vorverkauf über die ProTicket-Hotline sowie in angebundenen Vorverkaufsstellen buchbar.

Anspruch auf Ermäßigung haben Schüler, Studenten, Auszubildende, Wehrdienst- und Bundesfreiwilligendienstleistende, Empfänger von Arbeitslosengeld I und II oder Sozialgeld sowie Schwerbehinderte (ab 80 %). Entsprechende Nachweise sind bei Besuch der Veranstaltungen mitzuführen.

Programmänderungen vorbehalten!

KARTEN ÜBER PROTICKET



ProTicket-Hotline: 0231 9172290
proticket.de

sowie an allen bekannten ProTicket VVK-Stellen
vorverkaufsstellen.info

VORVERKAUFSSTELLEN IN HERNE

STADTMARKETING HERNE GMBH

Kirchhofstraße 5, 44623 Herne, Telefon 02323 9190514

BÜRGERLOKAL WANNE

Hauptstraße 241, 44649 Herne, Telefon 02323 161616

FESTIVALKASSE IM KULTURZENTRUM

(15. bis 17. November 2019)

FR 15.00 – 20.00 Uhr

SA 11.00 – 20.00 Uhr

SO 10.00 – 19.00 Uhr

Telefon 02323 162815 (keine Reservierung, siehe unten)

ALLGEMEINE HINWEISE

- / Kartenversand und kurzfristige Reservierungen für die Tages-/Abendkassen ausschließlich über das Internet und die ProTicket-Hotline.
- / Bei Bestellungen per Telefon oder Internet fallen Auftragsgebühren und ggf. Versandkosten an.
- / Die Tages-/Abendkassen an den Außenspielstätten öffnen jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn.
- / Rücknahme oder Umtausch erworbener Karten ist nicht möglich.
- / Nicht abgeholte Karten werden 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn freigegeben.
- / Nach Beginn einer Veranstaltung kann der Einlass nur in einer geeigneten Pause erfolgen.

INFORMATION

Stadt Herne, Fachbereich Kultur, Thomas Schröder
Willi-Pohlmann-Platz 1, 44623 Herne
Telefon 02323 162839
thomas.schroeder@herne.de
tage-alter-musik.de



KULTURZENTRUM HERNE

Willi-Pohlmann-Platz 1
44623 Herne

- / Navigationssystem: ggf.
»Berliner Platz 11« eingeben
- / U 35 »Archäologie-Museum/
Kreuzkirche«



KREUZKIRCHE

Bahnhofstraße 8
44623 Herne

- / U 35 »Archäologie-Museum/
Kreuzkirche«



KÜNSTLERZECH UNSER FRITZ 2/3

Zur Künstlerzeche 10
44653 Herne

- / Navigationssystem: ggf.
»Grimberger Feld« eingeben
- / Bus-Shuttle für Konzertbesucher
vom Kulturzentrum und zurück

KONZERT- DOKUMENTATIONEN

Zu den TAGEN ALTER MUSIK IN HERNE 2019 erscheint eine CD-Kassette der Veranstaltungsreihe des Vorjahres:

Todsünden (4 CDs) 30,00 €

Erhältlich sind außerdem:

2004: Vivo o deliro (4 CDs) 3,00 €

2006: Phönixvögel (3 CDs) 3,00 €

2007: Utopie und Klischee (4 CDs) 3,00 €

2008: Für dich. Für mich. Für alle. (4 CDs) 5,00 €

2009: Tabus (4 CDs) 5,00 €

2010: Odyssee (4 CDs) 5,00 €

2011: Alter Ego (4 CDs) 10,00 €

2012: Die Zehn Gebote (4 CDs) 10,00 €

2013: Klanglandschaften Osteuropas (4 CDs) 10,00 €

2014: Seelentöne (4 CDs) 15,00 €

2015: Kult (4 CDs) 15,00 €

2016: Hommage (4 CDs) 20,00 €

2017: Aufbruch (4 CDs) 25,00 €

CD-Paket 2008, 2009, 2010 (12 CDs) 10,00 €

CD-Paket 2011, 2012, 2013 (12 CDs) 20,00 €

DOKUMENTATIONEN DER SYMPOSIEN

(1999 – 2010)

Herausgeber: Stadt Herne

Redaktion: Christian Ahrens und Gregor Klinke
Musikverlag Katzbichler · München – Salzburg

Alle Veröffentlichungen der Stadt Herne sind während der TAGE ALTER MUSIK im Kulturzentrum erhältlich.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln, Marketing
Stadt Herne, Der Oberbürgermeister, Fachbereich Kultur

Redaktion und künstlerische Leitung

Dr. Richard Lorber, WDR 3

Programmleitung

Prof. Karl Karst, WDR 3

Bildnachweis

Titelbild/Romina Lischka © Marisa Vranjes
La Reverdie © Fabio Fuser
Tallis Scholars © Nick Rutter
Musica Antiqua Festival Brugge © Guy Buys
Dorothee Miels © Harald Hoffmann
Ensemble Arte Musica © Mario Lattanzi
Schwanthaler Trompetenconsort © Bernhard Bär
György Vashegyi © Andrea Felvégi
Barockvioline (Detail) © WDR/Thomas Kost

Alle Fotos wurden von den beteiligten Künstlern und Institutionen mit Nutzungsrecht zur Verfügung gestellt.
Alle hier nicht aufgeführten Fotos © bei den abgebildeten Personen,
© Stadt Herne oder © WDR.

PROJEKTTEAM

Dramaturgie

Sabine Radermacher

Koordination

Mayumi Morii, Programmgruppe Produktion Musik WDR

Redaktion der Publikationen

Bernd Heyder

IHR KONTAKT ZU WDR 3

Hörertelefon: 0221 56789 333

August 2019

Änderungen vorbehalten

DIE KONZERTE DES WDR
ZUM NACHHÖREN IM
WDR 3 KONZERTPLAYER



